

# Der Weg des Weißen Goldes

von Berchtesgaden nach St. Martin bei Lofer



Sepp Hinterreiter und Franz Edfelder an der Furt bei den Ramsauer Dolomiten.

## Historischer Salzsäumerzug von Berchtesgaden über Ramsau nach St. Martin bei Lofer in Österreich.

Von Albert Grillhiesl

Anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten „Berchtesgaden 200 Jahre bayerisch“ machten sich am Samstag, den 31. Juli, etwa 30 Pferde und zwölf historische Fuhrwerke auf den Weg von Berchtesgaden über den Hirschbichlpass (1183 m) hinüber in den salzburgischen Pinzgau nach Österreich auf. In diesen zwei Tagen musste eine Strecke von insgesamt 20 Kilometern bewältigt werden. Die Tour wurde vorbereitet und sehr umsichtig organisiert von Werner Zeininger aus Schönau bei Berchtesgaden.



Detailgetreu und stilschlecht beladen: der Wagen von Walter Mixdorf.



Rast zur Raufutteraufnahme in Ramsau. Das Gespann von Gregor Maier aus Wagenau.



Gregor Maier mit Familie.

Los ging es in Berchtesgaden an der Gollenbachbrücke mit der kirchlichen Segnung, bevor anschließend am Salzbergwerk die einst äußerst wertvolle Fracht auf Wagen und Packtiere verladen wurde.

Am ersten Tag führte die Wegstrecke von hier aus über Ramsau durch das Klausenbachtal. Allein die Strecke bis in die Ramsau, die man heute mit dem PKW in zehn Minuten zurücklegen kann, dauerte mit den Pferden mehrere Stunden. Die Fuhrleute verbrachten die Nacht mit ihren Rössern in der Engert-Holzstube auf 900 m Höhe. Am nächsten Morgen um 7.30 Uhr war wieder Abmarsch. Es stand gleich die größte Herausforderung bevor: Bis zum Hirschbichlpass musste eine Steigung von 20 bis zu 30 Prozent überwunden werden.

Die gesamte Tour wurde von „Goafßlschnalzern“ begleitet. Ihre Auftritte erinnerten an frühere Zeiten, als die Fuhrleute bei Gefahr durch Peitschenknallen signalisierten, dass sie Hilfe benötigten. Dies war glücklicherweise bei diesem Zug aber nicht der Fall, und alle Teilnehmer und Pferde kamen heil und unversehrt im österreichischen St. Martin an, wo ihnen ein herzlicher Empfang beschert wurde.

Die Salzsäumer waren einfache Händler, die das „weiße Gold“, das im Salzbergwerk Berchtesgaden gewonnen wurde, unter vielen Entbehren und Gefahren exportierten. Da im Mittelalter noch keine breiten Wege existierten, musste die wertvolle Ware auf Packtiere gebunden werden, sprich „gesäumt“ werden. Nachdem später Wege angelegt wurden, konnten kleine Fuhrwerke eingesetzt werden. Nun konnte deutlich mehr Salz nach Österreich und Italien transportiert werden. Zurück kamen die Säumer beladen mit Wein, Stoffen, Werkzeug und anderen nützlichen Dingen. ■

Martin Reitschuh mit seinem Gespann an der Mosswacht im Pinzgau.



Gespann Martin Reitschuh, Vorstand der Genossenschaft Berchtesgadener Land..



Kräftiger Süddeutscher Kaltblut-Wallach als Saumpferd.



Verschlaufpause im Klausbachtal.



Hans Enzinger mit Almkarren

